

Berlins größter Garten

Umgeben von
Plattenbauten ist in
Marzahn-Hellersdorf
die Internationale
Gartenausstellung (IGA)
eröffnet worden.
Bis zum 15. Oktober
werden etwa zwei
Millionen Besucher
erwartet – Seite 15





Grünes Licht. Zum IGA-Start piff den Schauspieligen kalter Wind um die Ohren. Auch wenn die Natur noch nicht das volle Blütenpotenzial zulässt, gibt es auf dem Gelände einiges zu bestaunen – etwa den Panoramablick aus einer Seilbahngondel in Richtung Fernsehturm. Im Wassergarten (u. r.) wird es auch nass, wenn es nicht regnet.

Fotos: Kitty Kleist-Heinrich

Zartes Pflänzchen

Endlich ist die IGA eröffnet – oder war der Start zu früh angesetzt? Ein Eröffnungsrundgang mit Spitzenpolitikern und braunen Stellen

Zartes Pflänzchen

Endlich ist die IGA eröffnet – oder war der Start zu früh angesetzt? Ein Eröffnungsrundgang mit Spitzenpolitikern und braunen Stellen

VON HANNES SOLTAU

Berlins größter Garten hat eröffnet: Erstmals ist die Internationale Gartenbauausstellung (IGA) zu Gast in Berlin, seit Donnerstag und noch bis zum 15. Oktober können Besucher die Anlage in Marzahn-Hellersdorf erkunden. Das Berliner Wetter zeigte sich davon gänzlich unbeeindruckt: Pünktlich zu Beginn des Festaktes fing es an zu regnen. Die Ost-Band „Karat“ spielte tapfer ein paar Hits, und eine chinesische Tanzgruppe zeigte eine traditionelle „Drachentanz“-Choreografie. Zwischen den Programmpunkten wurden Zitate aus der Bibel, dem Koran und anderen religiösen Schriften zum Thema Garten vorgelesen. So wurde es zumindest in spiritueller Hinsicht etwas

Wirtschaftssenatorin Ramona Pop (Grüne) und die Bundestagsabgeordnete Petra Pau (Linke), in deren Wahlkreis die blühenden Landschaften liegen, waren bei der Feier dabei. Sie waren die ersten Besucher auf dem Gelände – auch wenn es bei trübem Wetter und kaltem Wind sicher kein angenehmer erster Rundgang war.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, der sich selbst als Gartenfan bezeichnete, sagte in seiner Eröffnungsrede, es sei beeindruckend, was in den vergangenen Monaten auf dem Gelände gewachsen sei. „Die IGA ist ein besonders schönes Symbol für die Weltoffenheit dieser Stadt und für den Dialog der Kulturen.“ Gärten seien auch ein Symbol der Hoffnung, das habe er in Afgha-

zu Gast bei Gärtnern ist, kann eigentlich nichts schiefgehen.“

Auch Michael Müller träumte von blumigen Zeiten in Berlins Osten. „Wir erwarten zwei Millionen Zuschauer aus aller Welt, die Pflanzen aus einer Welt bestaunen.“ 85 Prozent des Erbauten solle dauerhaft erhalten bleiben. „Gerade in Berlin brauchen wir Grünflächen zur Erholung.“

Der erste Eindruck vom Gelände wirft aber die Frage auf, ob die Eröffnung nicht vielleicht etwas zu früh im Jahr

im eisigen Wind ausharren, da der Sicherheitsdienst seinen Dienst zu spät angetreten hatte. Was er dann auf dem Gelände sah, gefiel dem Gärtner und Baumschulenbesitzer nicht besonders. „Diese Jahreszeit bietet noch nichts für das Auge. Die Flora braucht noch einige Wochen.“ Auch viele seiner Kollegen seien enttäuscht.

Dass die IGA zum Teil noch mehr Baustelle als Paradies ist, stört zum Glück kaum bei einer Gondelfahrt am Kienberg: Die Aussicht ist toll, ein fast alpines Fahrgefühl stellt sich ein. Oben, in luftiger Höhe über 118,5 Meter über Null, thront der Wolkenhain, eine künstlerisch gestaltete Aussichtsplattform. Der Blick geht bis zum zwölf Kilometer entfernten Fernsehturm.

Aber gerade hier oben kann es bei

Gut, dass es ein Café am Fuße des Wolkenhains gibt, um sich auszuruhen und zu stärken. Das Personal befindet sich ähnlich wie die Botanik noch etwas im Winterschlaf und weiß die Preise nicht aus dem Kopf. Bei vier Euro für einen Kakao fröstelt es manche Gäste.

Auch an anderer Stelle haperte es beim Service. Die telefonische Auskunftsstelle war am Donnerstag stundenlang nicht besetzt. „Wegen Wartungsarbeiten“ seien die Telefone bis 12.30 Uhr nicht erreichbar, sagte eine Stimme vom Band – vielleicht wollten die Mitarbeiter es sich einfach nicht nehmen lassen, mit dem neuen Bundespräsidenten die IGA-Eröffnung zu feiern. Vor den Eingängen bildeten sich lange Schlangen, und wer im Netz eine 20 Euro teure Eintrittskarten kaufen wollte,

Personal und Botanik sind noch im Winterschlaf – aber die Seilbahn gondelt gut